

und Grundrente gewesen seien, bewegt sich auf dem Gebiete beliebigen Vermutens. Der Hauptfehler Ś.s bei seinen Ausführungen zu den vordeutschen (Rechts-)Verhältnissen liegt darin, daß er verkennt, wie stark deren Erscheinungen allesamt bereits von dem seit der Christianisierung in Pommern wirksamen deutschen Vorbild geprägt gewesen sind.

Die Ortsnamen werden in dem Band grundsätzlich in deutscher Form geboten, regelmäßig folgt in Klammern die polnische Form, so daß, wenn in dem Aufsatz über Köslin der Name dieser Stadt 39mal erscheint, er ebenso oft mit „(Koszalin)“ „erklärt“ wird. Diesem Verfahren haftet etwas Zwanghaftes, ans Lächerliche Grenzende an.

Wundern kann man sich auch über die zu den drei in einer Lasche beiliegenden Karten erstellten Ortsnamenkonkordanzen. Da auf den Karten die Orte sinnvollerweise nur mit den deutschen Namen erscheinen, sind sie im Grunde ohnehin überflüssig, dennoch erfährt man, daß im Polnischen Rostock (angeblich) „Rostok“ heißt, das mecklenburgische Schwerin „Swarzyn“, Wismar „Wysomierz“, das brandenburgische Zehdenick „Sadniki“. Was soll das? In seinem 20 Jahre alten Beitrag zur „Historia Pomorza“ hat Ś. ohnehin andere „polnische“ Formen verwendet, z. B. „Zwierzyn“ anstatt von „Swarzyn“.

Ein 84 Titel aufführendes Verzeichnis wichtigerer Arbeiten von Ś., knappe Angaben über dessen Lebenslauf sowie ein Nachwort von Hans Georg Kirchhoff schließen sich an die Konkordanzen an, mit diesen einen Anhang zu dem Buche bildend.

Klaus Zernack hat recht, wenn er in seinem den Aufsätzen vorangestellten Geleitwort sagt, diese böten „genügend Anlaß zum Widerspruch“. Recht hat er auch, wenn er fordert, deutsche und polnische Historiker müßten ihre Auffassungen „konvertierbar machen“. Deshalb sollte bald ein Sammelband mit Aufsätzen deutscher Historiker zur Geschichte Pommerns und Pommerellens in polnischer Übersetzung vorgelegt werden.

Das Buch ist englisch broschiert, der Text lediglich im Schreibmaschinensatz vervielfältigt. Die Zahl der Tippfehler ist nicht gering.

Heidelberg

Rudolf Benl

Franz Blum: Die Milchwirtschaft und das Molkereiwesen in Pommern unter besonderer Berücksichtigung der Genossenschaftsmolkereien. (Veröff. der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V: Forschungen zur pommerschen Geschichte, H. 23.) Böhlau Verlag. Köln, Wien 1988. XII, 367 S.

Das vorliegende Buch gibt in 61 Kapiteln für den Zeitraum etwa ab 1870–1945 einen umfassenden, detaillierten Überblick über die Entwicklung der Milchwirtschaft in Pommern.

Nach einigen kurzen Kapiteln zur Verwaltungsstruktur sowie zur Verteilung des Grundbesitzes und zu den natürlichen Ertragsfaktoren in der Provinz Pommern geht der Autor zunächst auf die Entwicklung der Milchkontrolle, der Kontrollvereine und der Milchleistung ein; zwei weitere Abschnitte beschäftigen sich mit der Entstehung der Genossenschaftsmolkereien und der pommerschen Landwirtschaftskammer. Ein besonderer Abschnitt ist der Milchwirtschaftlichen Anstalt auf Gut Raden bei Güstrow gewidmet. Erster Direktor dieser Anstalt wurde im Jahr 1876 Wilhelm Fleischmann, und sie war somit die Vorläuferin so bekannter milchwirtschaftlicher Forschungsanstalten wie Weihenstephan, Wangen/Allgäu und Kiel.

In weiteren Kapiteln werden folgende Themen angesprochen: „Der Einfluß maschinentechnischer Erfindungen und Neuerungen auf das Molkereiwesen“ (Kühlsysteme, Entrahmungsseparatoren), „Betriebsformen der Molkereien“, „Betriebsergebnisse“, „Käseproduktion und Butterproduktion“ sowie die Gründung des „Verkaufsverbandes

Norddeutscher Molkereien“ (1898). Interessant sind die Schilderung der Situation der Milchwirtschaft Pommerns nach dem Ersten Weltkrieg sowie die Auswirkungen der Inflation auf das Molkereiwesen in Pommern.

Von den Kapiteln, die auf die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen eingehen, verdienen vor allem jene über den „Reichs- und Provinzialmilchhausschuß“ sowie über die amtliche Butterkontrollstelle und das Gesundheitsamt der pommerschen Landwirtschaftskammer in Stettin-Züllchow besondere Beachtung; diesem Amt oblag vor allem die Gesunderhaltung und Gesundung der Tierbestände, wozu unter anderem die Bekämpfung der Rindertuberkulose und die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit bei Rindern gehörte.

In den letzten, sehr umfangreichen Kapiteln beschäftigt sich der Autor mit den Auswirkungen des Machtwechsels 1933 auf die Milchwirtschaft in Pommern; im einzelnen wird dabei auf die pflichtmäßige Milchleistungsprüfung, auf die Milchleistung pro Kuh und Jahr in den Jahren 1934–1943, auf die Butter- und Käseproduktion sowie auf die Ausbildung des milchwirtschaftlichen Fachpersonals, vor allem ab 1934 bis in die ersten Kriegsjahre des Zweiten Weltkrieges, eingegangen. Das Buch schließt mit einer Übersicht des Molkereivermögens der Molkereigenossenschaften Pommerns, Stand 1945, sowie mit den Anhängen „I – Zur Geschichte der Buttergewinnung“, „II – Satzung des Molkereiverbandes der Provinz Pommern, eingetragener Verein zu Stettin“ und „III – Geschäftsordnung des Molkereiverbandes der Provinz Pommern e. V.“, wobei in Anhang III Fragen der Fütterung der Milchkühe, der Gewinnung und Behandlung der Milch, der Anzeigepflicht von Krankheiten, der Milchanfuhr, der Milchprüfung sowie der Milchfälschung angesprochen werden.

Das Buch ist besonders geeignet für Milchwirtschaftler, Betriebswirtschaftler und Volkswirtschaftler; daneben finden aber auch Tierzuchtwissenschaftler und an der Landwirtschaft Interessierte wertvolle Hinweise. Schließlich wendet sich das Buch an alle jene, die geschichtlichen Fragen nachgehen, da besonders auch an der hier beschriebenen Geschichte der Milchwirtschaft in Pommern nachzuvollziehen ist, welche Umwälzungen in Europa seit Beginn dieses Jahrhunderts stattgefunden haben.

Freising-Weißenstephan

Johann Buchberger

Werner Schwarz: Pommersche Musikgeschichte. Historischer Überblick und Lebensbilder. **Teil I: Historischer Überblick** (Veröff. der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V: Forschungen zur pommerschen Geschichte, Bd. 21.) Böhlau Verlag. Köln, Wien 1988. XIII, 309 S., 26 Abb. a. Taf. i. Anh.

Endlich liegt der seit langem angekündigte und erwartete erste Teil der „Pommerschen Musikgeschichte“ von Werner Schwarz vor, der sich als geborener Tilsiter, also als Ostpreuße, und Königsberger Schüler des Universitätsprofessors Dr. Joseph Müller-Blattau, dem auch dieser erste Teilband gewidmet ist, dieser großen Aufgabe einer Gesamtdarstellung dankenswerterweise gestellt hat. Der Überblick reicht von der Vorzeit bis in unsere Tage. Vornehmlich ist die stark lexikalisch angelegte Darstellung, beginnend vom 14. Jh., an den hauptsächlichen Musikorten und in zweiter Linie an den Musikerpersönlichkeiten orientiert. Es liegt also eine topographische Musikgeschichtsschreibung anhand einer Zusammenfassung der im Literaturverzeichnis zahlreich angeführten Publikationen vor. Die Gefahr, von der allgemeinen Musikgeschichte auf die spezielle Musikgeschichte Pommerns zu schließen, ist hier vermieden worden. Aus den spezifischen Gegebenheiten der pommerschen Höfe und Städte wird eine zuverlässige Übersicht gegeben.

Nach dem Gesamtüberblick werden in eigenen Kapiteln der Instrumentenbau, vornehmlich der Orgelbau, sowie Volkslied und Volksmusik in Pommern behandelt. In